

# Small town, big money



Die Covid-19-Krise tritt viele hart. Handlanger\*innen, Putzleute, Gastro-Jober\*innen leiden unter Existenzängsten – auch Kunst- und Kulturschaffende, die sich vorher von Auftritt zu Finanzierungsantrag durchwurstelten und daneben prekäre Nebenjobs verrichteten. Die Formulare der RAV, Sozialämter, Behörden. Sorgen. Schlaflose Nächte.

Die Stadt Winterthur, die sich gerne als Kulturstadt verkauft, möchte nun Gelder an Betroffene aus dem Kulturbereich verteilen. Dafür geht sie eine Public-Private-Partnership mit privaten Stiftungen ein.

Woher haben diese Stiftungen ihr Geld? Zum Beispiel aus dem Immobiliengeschäft. Das boomt wie kaum ein zweites, Covid-19-Krise hin oder her. Es wird abgerissen, saniert und investiert, was das Zeug hält. Die Mieten steigen ständig an.

Die vom verstorbenen Millionär Bruno Stefanini gegründete, milliarden-schwere und steuerbefreite Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) ist am Förderungsprogramm der Stadt Winterthur beteiligt. Sie finanziert sich aus den Mieten von über 2000 günstigen Wohnungen. In diesen wohnen eben die von der Krise hart getroffenen Handlanger\*innen, Putzleute, Gastro-Jober\*innen und Kunst- und Kulturschaffende.

Zumindest noch. Denn die SKKG will alle Häuser sanieren oder abreißen. Mehrere seit langer Zeit selbstverwaltete Stefanini-Häuser sollen geräumt werden. Allen Mieter\*innen wird vor der Sanierung gekündigt. Die SKKG redet von Partizipation und Teilhabe. Das tönt gut. Gleichzeitig verfolgt sie eine Sanierungspolitik, die zur Vertreibung der Armen führt.

Kunst- und Kulturschaffende sollten deshalb genau hinschauen, wer Gelder verteilt und woher diese stammen. Und sich entscheiden, ob sie wirklich zu Kompliz\*innen der Gentrifizierung werden wollen.

---

Die Häuservernetzung Winterthur hat Ende März in einem offenen Brief an die Terresta Immobilien und Verwaltungs AG, die das Immobilienportfolio der SKKG verwaltet, auf das Verschwinden von günstigem Wohnraum für Menschen mit wenig Mitteln und Möglichkeiten aufmerksam gemacht. Zum offenen Brief: [wohnraumverteidigen.noblogs.org](http://wohnraumverteidigen.noblogs.org)